

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
aberon Nagold.

Erste  
Diensttag  
Donnes-  
tag und  
Samstag.  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S.  
außerhalb  
M. 1.—

Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei 1mal.  
Einrückung  
8 S., bei  
mehrmal.  
j. 6 S.  
auswärts  
je 8 S. die  
Spaltzeil

Nr. 148

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 14. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1895.

Verstorben: Fehr. v. Hügel, Generalmajor a. D., Dorlis-  
heim (Wab.); Fabrikant Bauer, Stuttgart; Oberamtsundarzt  
Danbrel, Balingen a. G.; Prof. Sapper, Stuttgart; Jakob Fried-  
Köhler, Grünholz; Bierbrauereibesitzer Rüd., Remmingen.

## X Einen Erfolg

In der Verschönerung der orientalischen Wetterwolken haben die europäischen Großmächte nun endlich aufzuweisen. Der Sultan hat nun endlich die Zustimmung erteilt, daß die zweiten Stationschiffe, welche von den Vorkämpfern beansprucht wurden, in die Dardanellen einlaufen und nach Konstantinopel kommen können. Freilich in Anbetracht der langen Zeit, die verstrichen ist, seitdem diese Forderung zum ersten Male geltend gemacht ward, wird man diesen Erfolg nur einen recht mäßigen nennen können, auswehrt, als diese Entsendung der zweiten Stationschiffe, die man einstweilen mit dem stolzen Ausschüßbild „Flottendemonstration“ versah, einen wirklichen Eindruck auf die Türkenwirtschaft in Stambul nur dann hätte machen können, wenn sie schnell und schneidig ins Werk gesetzt worden wäre. Heute ist der Effekt so ziemlich verpufft, der Sultan kann sich ins Fünftliche lachen, und mit der Macht der hohen europäischen Großmächte am goldenen Horn sieht es ebenso windig, wie mit ihrer viel gerühmten, in Wahrheit nur in sehr winzigem Maße vorhandenen Einmütigkeit. Der Erfolg dieser sogenannten Flottendemonstration besteht daher auch hauptsächlich darin, daß bei erneut ausbrechenden Unruhen in Konstantinopel die Europäer wenigstens auf energischen Beistand rechnen können. Mit der abgrundtief verlotterten Türkenwirtschaft wird man doch nicht mehr anfangen, die geht, so lange sie geht, bis eines Tages einmal die ganze Geschichte zusammenbricht.

Und dieser Zusammenbruch des heutigen, aller Kultur Hohn sprechenden Sultan-Regiments kann leicht früher eintreten, als man glaubt, zwar nicht durch die Armenier, die auch nicht viel besser sind als die Moslems, die zur Stunde in Konstantinopel das Heft in der Hand halten, sondern durch eine fanatische Bewegung unter den Türken selbst, die von der Wiederherstellung der alten Macht und Herrlichkeit des Osmanenreichs träumen. Zur praktischen Verwirklichung werden diese Träume zwar nie gelangen, sie können es auch nicht bei den ganzen sozialen Verhältnissen im Türkenreich, das im Kampfe des Phlegmas, des Mistrauens und der Habgier verknüft, aber gerade in dieser Aussichtslosigkeit der Bestrebungen der fanatisierten Moslems liegt die Gefahr. Sultan Abdul Hamid hat lange Zeit als ein modernen Anschauungen zugewandter, kluger und einsichtsvoller Herrscher gegolten, doch haben die Ereignisse der letzten Zeit Bilder und Zustände enthüllt, welche aller Kultur, geschweige denn allem Recht und allem Geseh Hohn sprechen. Die heimliche Hinrichtungen, die ganze Harem- und Palastwirtschaft beim Sultan sind mit heutigen Staatseinrichtungen unvereinbar und hielt ja irgend jemand noch einigermaßen etwas auf den Ruf des Sultans, die lange und hartnäckige Weigerung des früheren Großveziers Saib Pascha, sein selbstgeschicktes Asyl in der britischen Botschaft zu verlassen, sein auch heute noch feststehender Entschluß, der Türkei den Rücken zu wenden, machen aus fürchtbaren Mutmaßungen eine fürchtbare Gewißheit. Die türkische Herrschaft ist nicht nur schwach und matt, — dann könnte man das Bos des Herrschers und seiner Regierung noch bedauern —, sie ist grausam und kulturfeindlich und deshalb werden alle versprochenen und in Aussicht gestellten Reformen an der wirklichen thatsächlichen und trostlosen Lage absolut nichts ändern.

Die Verschönerung in Konstantinopel zum Starze des heutigen Sultans ist keine harmlose Sache mehr, sie hat auch nicht bloß niedrig stehende und der Person nach wenig bedeutsame Fanatiker in ihr Bereich gezogen. Auch hochstehende Leute der nächsten Umgebung des Sultans angehört, die des Mistrauens

ihres Herrn wegen, für ihr Leben fürchten, zählen zu den Unzufriedenen, für welche nur ein äußerer Vorwand das Signal zum Losbruch zu geben braucht. Es steht soviel fest, daß, wenn es in Konstantinopel wieder zu blutigen Ausschreitungen gegen die Christen kommt, sich diese in letzter Reihe doch gegen den Sultan wenden und seinen Sturz anstreben werden. Die türkische Regierung hat zahlreiche Bataillone mobilisiert, aber sie gebraucht diese Truppenmacht weniger zur Dämpfung der Unruhen in Kleinasien, als vielmehr zur Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft in Konstantinopel selbst. Der Mohammedaner sieht in seinem Sultanen nicht eine unbedingt gebeitigte Person, gegen welche Niemand die Hand erheben darf, sondern den Vertreter Allah's, gegen den jeder Gläubige das Schwert erheben soll, wenn er von den Lehren und Geboten des Islam abweicht. Daraus erklärt es sich, daß verhältnismäßig wenige mohammedanische Herrscher eines natürlichen Todes sterben.

## Deutscher Reichstag.

\* Nachdem am Montag im Reichstage zunächst die schlemmigen Anträge betr. Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abgg. Stadthagen, Bueb, Diebknecht, Hirschel, Fischer und Möller angenommen waren, trat das Haus in die erste Beratung des Etats. Der Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky leitete dieselbe mit einer erläuternden Rede ein und schloß mit der Bitte, die Einnahmen nicht höher, als es der Entwurf zeigt, zu veranschlagen. Abg. Fr. H. begründete insbesondere das Sinken des Anleihebedarfs und empfahl dem Schatzsekretär, in dieser Richtung fortzufahren und eine ernstliche Schuldentilgung ins Auge zu fassen. Er sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, wiederum die „Spannung“ zwischen Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen zu beseitigen. Auskunft forderte er über den Stand der absolut notwendigen Militärreform und über die Stellung der Regierung zu den deutsch-feindlichen Bemerkungen in der Botschaft des Präsidenten Cleveland. — Staatssekretär Fehr. v. Marschall rechtfertigte das Verhalten Deutschlands und Preußens und erklärte, daß Deutschland das Gebieten seiner Viehzucht niemals den Handelsinteressen eines fremden Landes opfern werde, und daß Preußen auf die Bestimmungen über die Versicherungsgesellschaften einem fremden Staate keinen Einfluß gestatten könne. Diese Erklärungen wurden von dem Hause mit lebhaftem Beifall angenommen. — Der Abg. v. Kardorff (freikons.) sprach sich für ein neues Sozialistengesetz aus und forderte, daß die verschiedenen Stellen in der Regierung sich nicht gegenseitig bekämpfen, sondern geschlossen auftreten und einheitlich handeln sollen.

## Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Hd. Stuttgart, 11. Dezbr. (69. Sitzung.) Tagesordnung: Fortsetzung der Steuerdebatte. Präsident Boyer eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 45 und begrüßt den wiedergewählten Abgeordneten v. Wächter-Eppler. Hieraus tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Fehr. v. Herrmann erkennt die Notwendigkeit einer Erleichterung der nothleidenden Stände an. Die allgemeine Einkommensteuer sei aber der erste Schritt auf der abschüssigen Bahn des Staatssozialismus. Diese sei ein lörenender Eingriff in die persönliche Freiheit. Er hätte gedacht, es wäre ohne derartige grundstürzende Umwälzung gegangen. Eine progressive Erbschaftsteuer treffe viel sicherer, als die sozialrevolutionäre Einkommensteuer. Die Fassung sei das Rückgrat unseres Steuerwesens. Hier möge nicht nach preussischem oder sächsischem Muster verfahren werden. Die Maximalgrenze von 15 000 Mk. sei hoch genug. Bei der Landwirtschaft habe man kein Existenzminimum und insoweit dies nicht der Fall sei, dürfe dasselbe für die übrigen

Steuerzahler nicht erhöht werden. Nehmliches sei auch bei dem steuerfreien Betriebskapital unter 300 Mk. der Fall. Der landwirtschaftliche Kataster und die Arbeiterversicherung lasse schwer auf der Landwirtschaft. Rechner hofft, daß auch sie die Gerechtigkeit des Hauses erfahre. — v. Gsch: Dem Entwurf könne im Prinzip wohl jeder zustimmen. Die Einkommensteuer habe den Vorteil der Gerechtigkeit für sich. Es frage sich bloß, ob die Steuerfreiheit nicht über 500 Mk. ausgedehnt werden könne. Auch über 15 000 Mk. könne die Progression ausgedehnt werden, aber Vorsicht sei nötig. Die Vereinfachung des Steuerapparats müsse ebenfalls in Aussicht genommen werden. Eine Gesehsteuer sei notwendig für das Vermögen. Aber dem Vorschlag der Regierung, die Ertragsteuer zu beseitigen und dieselbe doch wieder in die neue Zeit hinüberzunehmen, könne er nicht zustimmen. Das Volk wünsche die Einführung der Vermögenssteuer, freilich würden die vermögenden Klassen dadurch wieder belastet, aber dies sei ja die Tendenz des Vorschlags. Mit Recht sei an die Opferfreudigkeit der Bestehenden appelliert worden. Gegen temporäre Beibehaltung der Ertragsteuer erheben sich bedeutende Bedenken. Man möge kein Stückwerk liefern. Wenn der Herr Finanzminister die Einführung der Einkommensteuer als ganze Reform für nicht unmöglich erklären würde, wäre er sehr befriedigt. Beide Entwürfe (Staats- und Gemeindesteuerreform) müßten nicht nur zusammen verabschiedet, sondern auch zusammen beraten werden. Der Entwurf der Gemeindesteuerreform müsse unbedingt verlangt werden, bevor über die Staatssteuerreform abgestimmt werde. — Finanzminister v. Riecke: Er könne keine Bürgschaft geben, wie lange der Interimszustand andauern werde, weil ein Ende des Steigens der Staatsausgaben nicht abgesehen werden könne. Schon lange sei die Notwendigkeit der Gemeindesteuerreform erkannt worden. Die Regierung müsse bis 31. Mai 1897 die Gemeindesteuerreform durchführen. Ein Entwurf sei deshalb nicht vorgelegt worden, weil man erst Gewißheit haben muß, ob die jetzigen Stände auch geneigt seien, auf den Reformplan einzugehen. Nachdem dies geschehen, werde auch die Reform des Gemeindegesetzes möglichst noch bei den Ständen eingebracht werden. Die Regierung beabsichtige die Einkommensteuer zur Hauptsteuer zu machen, weil sie die gerechteste sei und die Leistungsfähigkeit relativ am sichersten treffe. Außer diesen prinzipiellen Gründen bewege die Regierung auch der Vorgang anderer Staaten. Staatssozialismus sei der Gesehentwurf nicht. Beim Uebergang zur Einkommensteuer seien wir aber von den Verhältnissen abhängig. Einmal dürfe nicht verzichtet werden auf ein Einkommen von 16 Mill. M., das müsse die Einkommensteuer bringen, dann haben wir jetzt noch eine Reihe von Steuerbefreiungen, die wir den Steuerpflichtigen erhalten möchten. Württemberg sei schon stark belastet (8 Mk. pro Kopf). Die Grenze von 500 Mk. haben auch andere Länder. Die preussische Regierung habe freilich 900 M. Die Steuerpflicht sei eine Ehrensache. Man könne den Verhältnissen der Schwächeren dennoch Rechnung tragen. Am meisten Schwierigkeiten bereite der Tarif. Der Normalsatz 4% sei nur eine provisorische Puffer und nur bedingt durch die obengenannten 16 Mill. Steuerbedarf. Bestimmte Vorschläge können erst später gemacht werden. An der Hand reichen Materials beweist der Minister, daß die Regierung mit dem Höhepunkt von 15 000 Mk. schon zu stark gegen das Großkapital vorgegangen sei. Vermögen über 20 000 Mk. Rente seien nicht mehr als 1100 in Württemberg, über 40 000 nur 114 (samt Aktiengesellschaften), Gewerbesteuerpflichtige 201. In der Ermäßigung der Steuerfäße müsse die Verwaltung freien Spielraum haben. Kinderreiche Familien dürften dadurch berücksichtigt werden, daß man kinderlose Familien um eine Stufe hinauf setze. (Hellerkeit.) Die Fassungsmöglichkeit in unserem Lande sei größer,



als man glaube. Betreffs der Erhebung der Steuer sei zu bemerken, daß der Einzug durch die Kameralämter kaum eine Erhöhung der Ekektionen herbeiführen werde. Die Einkommensteuer bedürfe aber der Ergänzung. Der Ausfall würde eine Million überschreiten. In Preußen habe man die Erbschaftsteuer einführen wollen, bei uns würde das 800 000 M. tragen. Das sei nicht ausreichend. Persönlich sei er schon lange ein Freund der Vermögenssteuer, aber eine gleichzeitige Einführung mit der Einkommensteuer könne er nicht billigen. Eine bestimmte Reihe von Jahren festzustellen zur Abschaffung der Erbschaftsteuer sei noch nicht möglich, die Kommission möge auf diesem Antrag lieber nicht bestehen. Die Erbschaftsteuer müßten übrigens der Katastergesehe wegen vorerst behalten werden. Er sei erkannt, daß der Grundkataster schon veraltet sein solle, der als ein wahres Raster gepriesen worden sei und für die Gemeinde fortgeführt werde. Die Gewerbesteuer sei für die Mehrzahl der Gemeinden unbedeutend. Der Zweck, die stärkeren Schultern zu belassen und die Schwachen zu erleichtern, werde im allgemeinen erreicht. Er hoffe auf Grund der ersten Kommissionsberatung auf Seilungen der Vorlage. — Ministerialrat Schneider (auf der Tribüne schwer verständlich) referiert über die Resultate einer landwirtschaftlichen Enquete. — Rembold erklärt im Namen seiner Freunde dem Reformprojekt der Regierung beizutreten. Das Prinzip, die Steuerlast der Steuerlast anzupassen sei gewährt. Die Reform der Gemeindebesteuerung sei noch nötiger, als die Staatsreform. Die Tarif- und Existenzminimumfrage sei in indessen nicht ganz befriedigend gelöst. Es sei hart, einem Mann, der 500 M. zu verzehren habe, 3 M. abzunehmen. Bezüglich des Kontroll- und Einzugsvorfahren könne vielleicht noch manches gebessert werden. Die Steuererhebung müsse in der bisherigen Weise gesch. Seine Freunde hätten ihren Antrag, die Kommissionsbeschlüsse den Gaubehörden zuzustellen, zurückgezogen, weil die Regierung die Absicht gezeitigt habe, weitere Kreise über die Reform zu hören. — Haug-Bangeman berührt die Differenz Pöhle-Sachs betr. den Antrag Götz und erklärt, daß dieser Antrag den Anstoß zu dem Gesetz gegeben habe. Nur wollte dieser keine größeren Mittel für die Regierung beschaffen, wie der neue Entwurf. Möge durch denselben der Mittelstand nicht neu getroffen werden. Schluß der Sitzung 12<sup>1/2</sup> Uhr.

Hd. Stuttgart, 12. Dezemb. (70. Sitzung.) Fortsetzung der Generaldiskussion betr. die Weiterbildung der direkten Steuern. Nach Eintritt in die Tagesordnung erhielt das Wort der Abgeordnete Schreyer (konf.) Die Vermögensunterschiede seien sehr bedeutend und die Mehrbelastung der Reichen sei notwendig. Die Schonung der Schwachen sei angezeigt, besonders der kleinen Landwirte und der kleinen Gewerbetreibenden. Es seien fabelhafte Gerüchte über diese Steuerreform im Volk verbreitet. Das Existenzminimum sei wovöglich auf 900 M. zu erhöhen. Die Fassung werde kaum Meid erregen, wenn das Volk auch die Lasten der Reichen erfahre. Der Einzugsmodus möge doch ja beibehalten werden. Eine örtliche Einschätzungskommission in Verbindung mit dem Kameralverwalter genüge. Er danke der

Regierung für die Vorlage und bitte in die Einzelberatung einzutreten. — Kloss (Soz.) Auch die Sozialdemokratie freue diese Steuerreform. Freilich gehe sie noch weiter. Das Eigentum werde nicht vogelfrei durch das Gesetz und die persönliche Freiheit werde durch jedes Steuergesetz beeinträchtigt. Nur die Reichsbank dürfe keine Auskunft geben was als Unrecht beseitigt werden müsse. Die Gemeinden sollten die ungerechte Ertragssteuer ebenfalls fallen lassen müssen. Von seinem soz. Standpunkt aus kritisierte Redner noch manches, namentlich bemerkte er, die Regierung sollte gegen den Militarismus im Reich Front machen, dann würden die Einnahmen reichen. — Benz-Waiblingen: Ertragssteuer und Einkommensteuer können nebeneinander nicht bestehen. Ein Ausweg müsse gefunden werden. — Spieß-Künzelsau: Die Mißstände werden erst aufhören, wenn es keine Menschen mehr gäbe. Er frage, was heiße Vermögen im Steuer Sinne? Daß Schuldzins abgezogen werden, das sei hochnötig, indem sie den Landwirt besonders drücken. Ein Existenzminimum von 900 M. werde den Mittelstand belasten. Bei 15,000 M. Progressionsgrenze nach oben seien nicht zu leugnende wirtschaftliche Bedenken vorhanden, die scharf treffen. Das Grundkatastergesetz sei nur veraltet was Arbeitsertrag und Lohnverhältnisse betreffe, sonst sei es musterhaft. Die Landwirte zehren nur vom Kapital oder leben von — Schulden. (Heiterkeit.) Die Landwirtschaft partizipiere nicht an der Erhöhung der Lebensmittelpreise. Bedauerlich seien die Militärlasten. Nur Kapital und Arbeit zusammen können etwas leisten und die städtischen Arbeiter werden besser bezahlt. Die Landwirtschaft könne dieser Reform darum ruhig entgegengehen. Er stimme dafür, in die Einzelberatung des Gesetzes eintreten zu wollen. Ob er dem Gesetz zustimme hänge davon ab, ob seine Bedenken beschwichtigt werden. — Vizepräs. Kienke (Singen): Die preussischen Verhältnisse seien für uns in Württemberg nicht ohne weiteres anzuwenden. In Preußen habe man bedeutende Erträge der Eisenbahn, wir hätten einen Zuschuß für die Bahn nötig. Das Existenzminimum müsse erhöht werden, wovöglich über 500 M. hinaus, doch sei die allgemeine Finanzlage dabei zu berücksichtigen, die Steuerbefreiung müsse einheitlich erhöht werden. Die indirekten Steuern belasten das arme Volk schwer, weshalb das Existenzminimum unbedingt hinaufkommen müsse. Das Maximum der Progression müsse hinaufgehoben werden von 15 000 auf 100 000 M. Die hohen Einkommen werden deshalb wohl kaum aus dem Lande gehen. Wir dürfen die Steuerschraube schon etwas kräftiger anziehen bei den Reichen. — Schweikhardt-Fäbingen (Dem.): Kommunalsteuergesetz und Steuerreform gehören zusammen. Die Wirkung dieser beiden Gesetze sei die Hauptsache. Es gäbe Gemeinden ohne Stadtschaden und solche von bedeutenden Umlagen. Das sei überaus lästig und ungerecht, was Redner an einem reichen Zahlenmaterial nachweist. Wenn das Gesetz nicht auf anderer Grundlage aufgebaut werde, sei es für ihn unannehmbar. Er erkläre dies persönlich nicht im Namen der Fraktion. Lieber gar kein Gesetz als kein gutes. — Finanzminister v. Kieck: Nicht bloß Angestellte, sondern auch Aerzte, Advokaten seien von

der Einkommensteuer getroffen worden. Die Beamten als Angestellte werden nicht besonders berücksichtigt werden. Dagegen lege er Verwahrung ein. — Schweikhardt erklärt, er habe unter Angestellten nicht bloß die Beamten, sondern alle bis auf die Fabrikarbeiter herunter (Heiterkeit) gemeint. — Gassner-Galw: Die Ertragskataster können bloß solange im Gebrauch bleiben, bis die allgemeine Vermögenssteuer eingeführt worden sei. Veraltet seien die Kataster nicht, so weit nicht die Verschiebungen in der Landwirtschaft in Betracht kommen. Die Mängel seien zu heben, wenn der Staat die Ertragssteuern beibehalten werde. Die Ertragsrente von 3<sup>1/2</sup> sei für die Gebäude der Landwirtschaft zu hoch. Die Gewerbebesteuerung sei heute schon ähnlich veranlagt wie die künftige Einkommensteuer. Für immer sei der Ertragskataster nicht beizubehalten, sondern bis zur Einführung der Vermögenssteuer. — Friedr. Haugmann-Gerabronn (Dem.): Die Hauptgedanken der Steuerreform seien die progressive Einkommensteuer und der Schuldzinsabzug gewesen. Deshalb müssen untergeordnete Anstände im Hintergrund treten. Alle Parteien seien für die Reform. Götz und Sachs seien wohl als Väter des Entwurfs zu betrachten, nun möge auch bei der Reife der Medaille dies berücksichtigt werden. Die Mehrbelastung werde auf dem Lande schwer empfunden werden. Die „Ausbeutung der wohlhabenden Klassen“ müsse vom ganzen Haus abgewiesen werden. Man möge nicht sagen, die Volkspartei sei an diesen Gesetzen schuld. Auch hier möge man solidarisch sein und nicht die Volkspartei beschuldigen. Die Volkspartei habe nicht wegen der schönen Augen des Finanzministeriums den Entwurf angenommen. Der Entwurf sei eine gerechte Sache, wenn er auch noch nicht ideal sei. Man könne überhaupt nur relativ Gutes leisten. Progression und Schuldzinsabzug seien gerechte Dinge. Schulden seien noch nie Vermögen gewesen. Die indirekten Steuern, die eine große Belastung der unteren Klassen in sich schließen, werden durch das progressive System zum Ausgleich kommen. Man dürfe die Bildung zu großer Vermögen nicht begünstigen. Für die reichen Kapitalisten, die wegen ihrer Mehrbelastung auswandern, sei es nicht schade. Die Besitzenden mögen sich klar machen, daß es sittliche Pflicht der Reichen sei, hier Entgegenkommen zu zeigen. Der Entwurf müsse noch manche Veränderung erfahren, bis er angenommen werden könne. Im Trockenen habe der Minister sein Schäfchen noch nicht. Es sei gut, daß derselbe versichert habe, es handle sich nicht um Steuererhöhung. Es müsse eben Sparsamkeit eintreten und die Conversion sobald als möglich durchgeführt werden. Die Abschaffung der Ertragssteuer müsse aber unter allen Umständen garantiert werden, ebenso die gleichzeitige Verabschiedung des Kommunalgesetzes. Die Maximalgrenze müsse bei der Progression gleichfalls über 15 000 M. hinaus ausgedehnt werden. Beim Existenzminimum müsse Rücksicht auf die Allerärmsten genommen werden. Aber auch darauf, daß nicht zu viel Bürger zweiter Klasse entstehen. Erhöht müsse daselbe jedenfalls werden. Beim fundierten Eigentum sei die Landwirtschaft insofern zu berücksichtigen, als in dem Güterbesitz ziemlich Arbeitsertrag stecke. Man dürfe nicht in die

## Josephus

\* Verschiebe niemals deine Pflichten; was du zu thun jetzt schuldig bist, das esse, heute zu verrichten, wer weiß, ob's morgen möglich ist.

## Peter Holz' Vermächtnis.

Roman von R. Bitten.

(Fortsetzung.)

Er küßte sie auf die Stirn. „Das werde ich, Kind, ich bin recht müde. Doch nun kommen Sie, Doktor, geben Sie mir Ihren Arm!“

Der junge Mann hatte sich von Eva verabschiedet und geleitete den alten Herrn sorglich durch den Garten, bis an die Thür des Hauses. Seine Mutter hatte sich schon zur Ruhe begeben, und eigenmächtig bewegt von dem heutigen Abend, zündete Werner die Studielampe an und nahm sein wissenschaftliches Werk zur Hand. Aber er legte es bald wieder zur Seite, so beharrlich schweiften seine Gedanken ab. Er überließ sich dem Sinnen und dachte über die Erzählung des alten Fremden nach.

Daß München, das stille, herzlose Bürgermeisters-Kind, identisch mit der Kommerzienträtin Benzel sei, ersahen ihm zweifellos und warf ein scharfes Licht auf manches, was ihm bisher dunkel in Peter Holz' Wesen erschienen war. Aber warum wieder er diese Frau, durch die sein Leben ein freudloses und verflüchtigtes geworden war, nicht? Warum dulde er ihre jetzige Freundschaft, und vor allem, warum hatte

er ihr Kind zu seiner Erbin bestimmt? Konnte er der Jugendgeliebten trotz alledem nicht zürnen, hatte er wirklich vollständig vergeben und vergessen oder meinte er die Schuld der Dankbarkeit, die er gegen seinen einstigen Wohltäter, den Vater dieser Frau, hatte, nicht geringer abtragen zu können?

Aber Eva hatte er doch augenscheinlich lieb wie eine Tochter, warum setzte er sie nicht in die Rechte einer solchen ein? Für ihn, den jungen Arzt selbst, war dieser rätselhafte Widerspruch freilich ein Glück. Ihn hätte sein Rannesholz verboten, um ein reiches Mädchen zu werben, während er sie jetzt doch lieben und um ihren Besitz ringen durfte.

Lange Zeit hatte Werner so vor sich hingeträumt, als er durch eilige Schritte und einen angstvollen Ruf aufgeschreckt wurde. Ohne eigentlich recht zu verstehen, was er hörte, fürchte er, von einer plötzlichen Ahnung ergriffen, die Treppe hinunter in Herrn Holz' Schlafzimmer. Er hatte sich nicht geirrt; die alte Haushälterin hatte ihn gerufen. Jetzt kniete sie bitterlich weinend am Lager ihres Herrn, der mit geschlossenen Augen in den Kissen lag — totenblau, mit röchelnder Brust, ein Sterbender.

Dem Doktor stockte das Blut vor Weh. Also so rasch war es gekommen, was er gefürchtet hatte! Er stökte dem Kranken eine Flüssigkeit ein, die er auf dem Nachttisch neben dem Bett wachte, und fühlte dann den Puls.

Peter Holz schlug die Augen auf und sagte mit leiser, matter Stimme: „Wald ruhest auch du! War es nicht so?“

Werner hielt die Thränen zurück, die seine Augen verdunkelten, und sagte, während die Haushälterin am Fuße des Bettes leise schluchzte: „Sprechen Sie nicht, Herr Holz, es strengt Sie an.“

Ein schwaches Lächeln huschte über das Gesicht des Sterbenden. „Wie die Besteckung, Freund? Es geht zu Ende — zur Ruhe — ich weiß es und fürchte mich nicht. — Mein Lebensabend war schön und friedlich — ich hätte geglaubt, ihn noch länger genießen zu können, — doch wenn mein Schöpfer mich ruht — folge ich ihm willig — wo ewige Ruhe, ewiger Frieden meiner warten.“ Er schwieg erschöpft und schloß die Augen, dann sagte er wieder stöhnend: „Bebt wohl — alle — alle — ich verbeuge — Eva weiß ich geborgen bei Ihnen — seid glücklich. — Mir pflanzt Rosen auf das Grab.“

Dann lag er regungslos in den Kissen; seine Züge nahmen einen fremden Ausdruck an und Werner fühlte, wie die Hand, die er mit seinen beiden umschlossen hielt, langsam erkaltete. Plötzlich schlug der Sterbende noch einmal die Augen auf und deutete mit letzter Kraft nach oben. „Hört ihr die Musik — die Engelstimmen?“ Er lauschte mit entzücktem Lächeln einen Augenblick, dann fiel die Hand herab, ein tiefer Atemzug, und Doktor Werner Boreng kniete an der Leiche von Peter Holz.

Zweiter Band.

1.

Einige Tage später bewegte sich ein mächtiger Zug durch die Straßen der Stadt. Er folgte dem

Hand des Ortsvorstehers die Entscheidung über Steuerbefreiung legen. Das bulde die Volkspartei nun und nimmer. Hier müsse unbedingt seitens der Regierung nachgegeben werden. Ebenso sei die Umgeldfrage sofort zu entscheiden, wenn die Prüfung der Wirkung der Einkommensteuer günstig verlaufen sei. Dieses Gesetz verdient die genaueste Nachprüfung. Die Kommission habe eine schwere Aufgabe, das Ministerium möge derselben unter die Arme greifen und alle wett-eifern, die Staatslasten gerecht zu verteilen. — Sachs-Craillshelm (D. Pr.) bemerkt, daß er die indirekten Steuern auf Genussmittel für gerecht halte, und daß man eben die indirekten Steuern nicht entbehren könne. Die deutsche Partei übernehme die Verantwortung für das Gesetz. Gegen den Kommissionsantrag sei keine Stimme laut geworden. Nur betr. einer bestimmten Frist zur Abschaffung der Ertragssteuer sei der Minister nicht in der Lage, eine solche anzugeben. Er empfehle den Kommissionsantrag. Hierauf wird die Generaldiskussion von Vizepräsident Kiene geschlossen.

#### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 13. Dez.** Die Mahnung ist jetzt recht beherzigenswert, nicht zu lange mehr mit der Bestellung von Weihnachtsgeschenken zu warten. Der Handwerker ist beim besten Willen nicht immer im Stande, alle Aufträge zu fertigen, die ihm in den letzten Tagen vor dem Feste zukommen und dann kann es vorkommen, daß ein gegebenes Versprechen nicht erfüllt werden kann. Hinterher giebt es dann Ärger und Verdruß, wenn unter dem Weihnachtsbaum gerade ein Geschenk fehlt, auf das besonderer Wert gelegt wird, und über die unglücklichen Gewerbetreibenden bricht ein wahrer Blazregen von Vorwürfen los. Aber man stelle sich nun einmal in die Lage eines solchen Mannes hinein, der zum Feste mit allen seinen Arbeitskräften und Gedanken demnach in Anspruch genommen ist, daß er zum Schluß nicht mehr weiß, wo ihm der Kopf eigentlich steht! Keinen seiner geschätzten Kunden will er abweisen und so wird versprochen und immer wieder versprochen, einzelne Bestellungen sind unpünktlich und manchmal der ganze Turm der Versprechungen zusammen. Daher bei Zeit bestellt!

\* **Altensteig, 13. Dez.** Der Viederkranz und Kirchenchor giebt am Sonntag im „goldenen Stern“ ein Konzert, worauf wir besonders aufmerksam machen möchten. Frühere gleiche Veranstaltungen dieser Vereine lieferten den Beweis einer tüchtigen Leistung und man darf deswegen auch jetzt wieder zuversichtlich hoffen, daß dem Musikfreund ein hoher Genuß geboten werden wird. Basse sich deshalb niemand abhalten, dem Ohrenschmauß anzuhören.

\* **Fremdenstadt, 11. Dez.** Die gestern stattgehabte Gemeinderatswahl hatte folgendes Ergebnis: Aug. Bied, Viehhändler erhielt 503, Ehr. Neale jun. Tuchfabrikant, 488, Ehr. Weber zur „Sonne“ 466, Daniel Bühler, Schmitzmeister 420 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten: David Finkbeiner, alt Deisbützwirt 400, David Bied, Tuchfabrikant 323, Karl Graf, Feilenhauer 239, Karl Gang, Steinhauermeister 66.

\* **Dobel, 9. Dez.** Mit welcher Gewalt der Sturm

in den letzten 3 Tagen der vorigen Woche in unseren Wäldern gehaust hat, kann daraus ersehen werden, daß in den Redieren Herrenalb, Schwann, Calmbach und Wilbbach viele hundert Tannen teils abgemüht, teils entwurzelt und zu Boden geworfen wurden. Doch ist der Schaden weniger groß, da dem Sturm meist schadlose Bäume zum Opfer gefallen sind. Soweit das Auge reicht, ist jetzt alles mit Schnee bedeckt.

\* **Stuttgart, 11. Dez.** Die Ergebnisse der Volkszählung vom 2. d. Mts. sind folgende: Es betrug die Zahl der ortswohnenden Personen in Stuttgart insgesamt 157 700 Personen, darunter 75 953 männlichen und 81 747 weiblichen Geschlechts. Bei der Volkszählung im Jahre 1890 wurden 139 817 Personen gezählt; die Stadt hat also um 17 883 Personen oder 12,8% zugenommen.

\* **Volkszählungsergebnisse.** Solche liegen nach der amtlichen Zusammenstellung v. a. von folgenden Orten vor: Altensteig Stadt 2164 (1890: 2156), Heilbronn 33 465 (29 941), Valen 7842 (7155), Rottweil 6953 (6912), Geislingen 6254 (5722), Weisingen 5389 (5311), Schorndorf 5065 (4741), Craillshelm 5055 (4977), Ellwangen 4685 (4606), Bopfheim 4561 (4549), Saulgau 4314 (4117), Sindelfingen 4165 (4239), Friedrichshafen 3621 (3208), Döringen 3544 (3914), Wilbbach 3474 (3446), Vaihingen 3319 (3361), Gaisburg 3241 (3074), Möhringen a. F. 3159 (3077), Neckarjahn 3151 (3011), Gingen 3124 (3176), Vaihingen a. F. 3961 (2446), Blanbeuren 2980 (2029) Altenstadt 2979 (2494), Weisingen 2612 (2217), Borch 2515 (2429), Sulzbach a. M. 2448 (2518), Kornwestheim 2379 (2115), Alshausen 2214 (2360), Horb 2157 (2187), Sulz a. R. 1981 (1939), Ertingen 1967 (2010), Gerlingen 1948 (2847), Oberroth 1900 (1944), Gailbois 1757 (1787), Heidenheim 9051 (8001), Göppingen 16 034 (14 352).

\* Die einmaligen Ausgaben im württ. Militär-Etat sind: Gewährung von Zulagen an Unteroffiziere bei den Besatzungsstruppen in Elsaß-Lothringen 14 288 M.; Beschaffung von Säcken für die Proviantämter zur Deckung des für die ersten Tage der Mobilmachung eintretenden Mehrbedarfs erste Rate 9140 M.; zur Vermehrung der Reserven an Verpflegungsmitteln erste Rate 118 000 M.; Erweiterung der Bureauräume des Generalkommandos Stuttgart voller Bedarf 20 000 M.; zur Unterbringung der Truppen auf dem Schießplatze bei Münsingen erste Rate 600 000 M.; zum Ausbau von Schießständen erste Rate 150 000 M.; zur Erweiterung des Feuerschießplatzes bei Ludwigsburg erste Rate 465 000 M.; zum Neubau eines Lazarets in Heilbronn erste Rate 125 000 M.; zum Neubau eines Lazarets in Weingarten erste Rate 5000 Mark; zur Aenderung der Kavallerieausrüstung voller Bedarf 22 800 Mark.

\* **Geislingen, 9. Dezember.** Die beiden ersten Getreideverkaufsgenossenschaften sind in den letzten Tagen in Hoffstett-Emerbach und Schalkstetten gegründet worden. Der ersteren traten sofort 14, der zweiten 27 Landwirte bei; weitere örtliche Genossenschaften werden in Bälde in Brunnshelm, Stubersheim und Steiten ins Leben gerufen werden. Für später ist in Aussicht genommen, die verschiedenen örtlichen Genossenschaften dieser Gegend zu einem

Verband zu vereinigen und am Bahnhof in Aufstetten ein gemeinschaftliches Lagerhaus zu errichten.

\* **(Bericht eines.)** In Tuttlingen erhängte sich ein älterer Schuhmacher. Ueber das Motiv der That verlautet nichts Bestimmtes. — In Tuttlingen wurde am letzten Dienstag abend in einer Versammlung ein evangelischer Verein gegründet und beschlossen, ein Vereinshaus in Verbindung mit einer Herberge zur Heimat zu bauen.

\* **Karlsruhe, 9. Dezember. (Zeitbild.)** Von einem tragischen Geschehnisse wurde ein Fremder ereilt, der bei einem Bäcker einen Betrag versuchte. Er erschien bei diesem und kaufte sich einige Brötchen, ohne jedoch zahlen zu können. Er schwindelte dem Bäcker vor, er habe sein Portemonnaie vergessen, müsse verreisen und wollte den Bäcker erpressen. Als Pfand bot er eine wertlose Uhr an. Der Bäcker, der schon früher einmal auf des gleichen Manöver hereingefallen, sah sich den Mann genauer an und erkannte in ihm denselben wieder, der ihn schon einmal geistert. Während der Bäcker noch der Polizei schickte, verschwand der Fremde im Hause. Man suchte und fand ihn im Abort des 4. Stockes. Während nun die Thür aufgesprengt wurde, stürzte der Verfolgte aus dem Fenster, stürzte in den Hof und fand dabei seinen augenblicklichen Tod. Die Personalien des Unglücklichen konnten noch nicht festgestellt werden.

\* **Posen, 4. Dez.** In Wozosch sind vier Kinder einer Arbeiterfamilie verbrannt. Das Feuer wurde von den Kindern beim Spiele verursacht.

#### Ausländisches.

\* In Paris verbreitet sich mit Bestimmtheit das Gerücht, daß eine bedeutende Kommerzgruppe die Einbringung eines Geschenkwurfs beabsichtige, wonach die Person des Präsidenten der Republik gegen alle beleidigenden Angriffe sowohl in der Presse, wie auch in der Kammer wirksam geschützt werden soll. Das wäre sehr charakteristisch für das „republikanische“ Frankreich, scheint aber zu bekräftigen, daß gegen Jell's Faure ein großer Enthüllungsskandal in Aussicht steht, dem nun vorgebeugt werden soll. (Der Präsident soll in der Wahl seines Schwiegervaters, welcher kein Ehrenmann sei, nicht glücklich gewesen sein.)

\* Die Yankee's im Reiche des Dollars werden nachgerade etwas wunderlich. In Washington bilden sich gewisse Leute bekanntlich ein, amerikanische Produkte würden bei der Einfuhr in Deutschland gegenüber der Einfuhr aus anderen Staaten benachteiligt. In Wahrheit stellen sich die Leute aber bloß so, weil sie ein Mittel haben möchten, der deutschen Wareneinfuhr nach Amerika etwas am Leibe zu sticken. Und da sind sie gar nicht blöde: Ein Senator in der nordamerikanischen Bundeshauptstadt Washington, Davis heißt der Biedermann, meint ganz einfach, kein Stück deutscher Arbeit dürfe auch nach Amerika hinein, wenn Deutschland sein Verhalten nicht ändere. In Wahrheit aber haben wir gar keinen Anlaß, unser Verhalten zu ändern, wir können das vielmehr nur von den Amerikanern wünschen, die im Entstellen und Verdrehen von That-sachen und im Ghikanieren fremder Nationen wahre Meister sind.

unter Blumen kaum sichtbaren Sarge, der Peter Vols' sterbliche Hülle barg, die angesehensten Leute der Stadt, die Vorsteher zahlreicher, wohlthätiger Vereine und eine Menge von Knaben bildeten ihn, noch verstärkt durch eine nicht enden wollende Menschenmenge, in welcher man viele weinende, ärmlich gekleidete Frauen, manchen hinsinkenden Mann mit sorgenvollem Gesicht bemerken konnte. Jetzt zeigte sich erst, welche Verehrung und Liebe sich der Verstorbene trotz seiner Sonderbarkeiten und seiner geistlichen Zurückgezogenheit erworben hatte, wie er, den man oft einen Menschenfeind genannt, in aller Stille ein Freund und Wohlthäter der Armen und Bedrückten gewesen.

Der Sarg war unter den getragenen Klängen des Viebes: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ in die Gruft gesenkt worden. Die ersten Erbschollen fielen dumpf polternd darauf, und bald wölbte sich über dem stillen Schläfer ein Hügel, den zahlreiche Hände schnell mit Kränzen und Sträußen bedeckten.

„Ein Vieb und Blumen hat man ihm mit ins Grab gegeben,“ sagte bewegt Doktor Werner Lorenz, der neben Ede nicht an dem frischen Grabe stand. „Wie hat unser teurer Freund beides bis an sein Lebensende geliebt!“

Das junge Mädchen, dessen Gesicht sich aus der schwarzen Umhüllung fast gespenstisch blaß abhob, bekämpfte mühsam ihre Thränen und sagte: „Und an Blumen soll es auch nie fehlen auf seiner Ruhestätte.“ Ihre mühsame Beherrschung wich wieder trostlosem Schluchzen. „Es ist mir noch immer wie ein böser

Traum, daß er von uns gegangen. Ich kann es nicht fassen, daß ich meinen einzigen Beschützer, meinen väterlichen Freund, verloren habe und nun so ganz einsam, so ganz verlassen sein soll auf Erden!“

Dem jungen Mann war zu Mut, als müsse er die lebende Mädchengestalt an seine Brust ziehen und ihr zusüstern: „Weine nicht, Eva! Weist du es denn nicht, daß hier an meinem Herzen eine Stätte für dich bereit ist, wo du geschützt und behütet, wo du geforgen sein sollst dein Leben lang?“

Aber er bezwang sich, nur seine Stimme bebte, als er sagte: „Ihr Schmerz um den Mann, den Sie seit Ihrer Kindheit liebten und verehrten, ist natürlich und gerechtfertigt; habe doch auch ich wie jeder, dem Einbild in dieses edle Herz gegönnt war, einen unersehlichen Verlust durch seinen Tod erlitten doch, — Fräulein Eva, vergessen Sie darüber nicht, daß Ihnen noch Freunde bleiben —“

„Gretchen und ihr Bräutigam!“ unterbrach sie ihn. „Ich weiß es.“

„Und wollen Sie auch mich dazu rechnen?“ bat der junge Mann bewegt. „Wollen Sie mir in dieser Stunde versprechen, mich jetzt und immer als Ihren Freund, Ihren treuesten und aufrichtigsten Freund zu betrachten.“

Eva schaute durch ihre Thränen zu Werner auf in sein blaßes, bewegtes Gesicht, in seine klaren, treuen Augen, die sie mit so eigenem Ausdruck anschauten. Woher kam nun plötzlich dieser Frieden, dieses süße Gefühl des Geborgenseins in ihr Herz, das eben noch von trostlosem Jammer erfüllt war?

„Wie gern will ich das,“ sagte sie einfach und legte ihre Hand mit dem Ausdruck herzlichsten Vertrauens in die des Arztes.

Auch die Kommerzrätin, die mit den Ihren auf die Trauerbotschaft herbeigeeilt war, stand unweit des frischen Grabes. Sie war in tiefes Schwarz gehüllt; doch hinter dem schwarzen Krappschleier, der ihr Gesicht bedeckte, zeigten die großen blauen Augen denselben hochmütig stolzen Ausdruck wie sonst und ließen sich trotz aller Mühe keine Thräne erpressen. In ihrem Herzen sprach nichts von Bedauern für den Jugendgefährten. Sie berechnete allein die Vorteile die ihr aus dem Todesfall entstanden. Das große Vermögen, das ihrem Hause zufallen sollte, beherrschte ihr Denken. Dabei ärgerte sie sich, daß immer mehr arbeitsharte Hände sich regten, um Blumen auf den frischen Grabhügel niederzulegen; wenn ihr Blick wieder eine ärmliche Fromengestalt traf, die still vor sich hin weinte, wenn Ausdrücke des Lobes, der Dankbarkeit unter der Menge laut wurden. Der alte Mann schien ja eine wahre Manie gehabt zu haben, den Wohlthäter zu spielen und noch dazu in aller Stille, ohne daß man jemals mehr als eine dunkle Ahnung davon hatte. Wer konnte wissen, wie viel von dem Gelde dadurch zerplittert war?! Es wußten sich Mittel und Wege finden lassen, um das Verlorene wieder zu erholten. (Fortf. folgt.)

\* **(Stobsenfizer.)** Ein Familienvater: „Was, Güte braucht ihr schon wieder?“ Haben wären für euch viel bringender!“

**Pflügen des Bodens vor Winter.**

Jede Arbeit, die wir auf dem Boden verrichten, verfolgt den Zweck, ihn für die Pflanzenkultur vorzubereiten, d. h. dem Saatkorn soll durch Wenden und Lockern des Bodens, durch Befestigung des Unkrautes, durch Einbringen des Düngers u. s. w. ein gutes Keimbett bereitet werden. Darauf ist das ganze Bestreben bei der Bodenbearbeitung gerichtet.

Dem tüchtigen Landwirt ist es bekannt, daß er dieses Ziel durch Arbeit allein nicht erreichen kann, wohl aber durch Arbeiten zur rechten Zeit, um den Einfluß der stetig wirkenden Naturkräfte auf die im Boden sich vollziehenden Zersetzung- und Verwesungsvorgänge zu befördern. Der richtige Zeitpunkt zur Vorbereitung unserer Felder für die Frühjahrspflanzung ist der Herbst; das offenbart sich schon in dem alten Ausspruch „Vor Winter gepflügt ist halb gedüngt.“ Tatsächlich besitzen wir kein anderes Mittel, den Boden so gut zu pulvern, zu lockern und ihm die volle Gahre zu verschaffen, als das Pflügen vor Winter. Die Vorteile des Herbstpflügens lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß:

1. den Atmosphärischen ungehinderten Zutritt zum Boden verschafft und dadurch der günstige Einfluß der Wärme und des Frostes, der Trockenheit und Kälte u. s. w. befördert wird. Die umgestürzte Ackerkrume erfährt eine Vermehrung an Pflanzennährstoffen, einerseits dadurch, daß Bodenbestandteile in Lösung übergehen, andererseits, daß solche aus der Atmosphäre dem Boden zugeführt werden.

2. dem Wachsen des Unkrautes vorgebeugt;  
3. die Verrottung des Ungeziefers befördert wird, und

4. die zu voller Tiefe gegebene Herbstfurche als Saatkfurche für die Frühjahrspflanzung dienen kann. Dadurch gewinnen wir:

a. an Zeit bei der Frühjahrspflanzung, ein Vorteil, der bei der Masse der im Frühjahr sich häufenden Arbeiten von größter Wichtigkeit ist;  
b. an Bewegungsfreiheit bei der Saat, die wir auf dem im Herbst zur vollen Tiefe gepflügten Acker, ganz nach Belieben, zeitiger oder später, ausführen können;

c. wir vermeiden das Ueberhandnehmen von Unkraut, besonders von Hebrich und Senf, die der Erfahrung nach gerade auf den im Frühjahr gepflügten Ackern wachsen;

d. wir haben endlich den Vorteil für uns, daß die zur Entwicklung der Saaten unentbehrliche Winterfeuchtigkeit sich länger im Boden hält.

Hiermit sind aber die Vorteile, welche für das Pflügen im Herbst sprechen, durchaus nicht erschöpft. Wir brauchen z. B. bloß daran zu erinnern, daß diese Arbeiten, die wir, sofern die Witterungsverhältnisse es erlauben, bis tief in den Winter hinein fortsetzen können, durch die gleichmäßigere Verteilung der Arbeiten eine bessere Ausnützung der Arbeitskräfte ermöglichen und daß sie, wie kein anderes Mittel, geeignet sind, die Verwertung mineralischer Düngemittel herbeizuführen, die wir dem Boden zuführen müssen, wenn er uns zufriedenstellende Ernten liefern soll. — Ausschlaggebend für die Wirksamkeit aller dem Boden zugeführten Düngemittel ist bekanntlich deren möglichst gleichmäßigere Verteilung, diese aber

können wir auf keinem anderen Wege so vollkommen herbeiführen, als wenn wir sie vor dem Herbstpflügen ausstreuen. Natürlich kann es sich hierbei nur um die beiden Düngemittel handeln, die das Interesse des Landwirtes in erster Linie in Anspruch nehmen, um Thomasschlackenmehl und Kainit. Die darin enthaltenen Nährstoffe werden vom Boden festgehalten und bewahren dabei ihre Böslichkeit, sodaß sie im Frühjahr von den Pflanzen sofort aufgenommen werden.

Es kommt also eigentlich nur die Frage in Betracht, ob die im Thomasschlackenmehl und Kainit vorhandenen Nährstoffe für die im Frühjahr zu bestellenden Pflanzen, Sommergetreide, Leguminosen, Wurzelgewächse u. s. w. überhaupt Bedeutung haben, und daran kann man angesichts tausendfältiger Erfahrungen nicht zweifeln. Wo also Sommergetreide gesät werden soll, mit einer Kleeart oder sonstigen Leguminose als Unterfrucht, oder wo dem Sommergetreide eine Stoppelpflanze zur Gründüngung und dieser wieder Kartoffeln oder Rüben folgen sollen, da ist eine Düngung mit Thomasmehl und Kainit absolut geboten. — Aber auch auf den Feldern, die im Frühjahr mit Kartoffeln, Kunkelrüben u. s. w. bestellt werden sollen, kommen wir ohne Kaliphosphatdüngung nicht aus, wenn anders solche nicht bereits zur Vorfrucht gegeben worden ist. Endlich ist für andere Gewächse z. B. Mais, Buchweizen, Weizen u. s. w. eine Düngung mit Phosphorsäure und Kali notwendig, sodaß schließlich alle Saaten, die im Frühjahr ausgeführt werden, einer Kaliphosphatdüngung bedürfen. Diese aber geben wir mit Vorteil schon im Herbst, weil dann eben die grundlegende Arbeit, die Tiefurche ausgeführt werden soll.

**Gesundheitspflege.**

(Neues Mittel gegen Diphtherie.) Professor L. Planke von der Kansas-Universität zu Lawrence ist mit einem neuen Heilmittel gegen Diphtherie hervorgetreten, dessen Anwendung als Gargelmittel fast stets sofort und vollständig die Diphtherieepidemie geädert habe. Das Mittel ist eine Mischung von einem Teil Wasser und zwei Teilen Salzen, durch welche letzteres ein elektrischer Strom gegangen ist, der Stickstoffchloride erzeugt.

**Handel und Verkehr.**

\* Stuttgart, 9. Dez. (Landes-Produkten-Börse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Land 16 Mk. 40 Pfg., Rumän. 16 Mk. 25 Pf. bis 16 Mk. 50 Pf., Ia. 17 Mk. 25 Pf. bis 17 Mk. 50 Pf., Ausfuß 17 Mk. 65 Pf., Ajma 16 Mk. 50 Pf. bis 16 Mk. 75 Pf., Ia. 17 Mk. bis 17 Mk. 25 Pf., Saplata 16 Mk. 75 Pf. bis 17 Mk., Gyra 16 Mk. bis 16 Mk. 25 Pf., Nicolajeff Ia. 17 Mk. 35 Pf., Kernen Oberländer Ia. 17 Mk. 40 Pf. bis 17 Mk. 50 Pf., Land 17 Mk., Roggen russ. 14 Mk. 25 Pf., Ia. 15 Mk. bis 15 Mk. 20 Pf., Rumän. 14 Mk. 50 Pf., franz. Ia. 15 Mk. 20 Pf., Dinkel 10 Mk. 80 Pf. bis 11 Mk. 50 Pf., Gerste ungar. 17 Mk. 50 Pf. bis 18 Mk., böhm. 19 Mk. bis 18 Mk. 25 Pf., Haber Land 12 Mk. 40 Pf., Alb 13 Mk. 20 Pf., Ia. 13 Mk. 80 Pf., Mais Saplata 11 Mk. 25 Pf. bis 11 Mk. 75 Pf., weiß amerik.

11 Mk. 75 Pf., Mazed 11 Mk. 50 Pf. bis 11 Mk. 75 Pf. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Suppengries: 28 Mk. 50 Pf. Mehl Nr. 0: 27 Mk. 50 Pf. bis 28 Mk. 50 Pf., No. 1: 25 Mk. 50 Pf. bis 26 Mark 50 Pf., No. 2: 24 Mark bis 25 Mk., No. 3: 22 Mk. 50 Pf. bis 23 Mk., No. 4: 20 Mk. 50 Pf. bis 21 Mk., Kleie mit Sack 7 Mk. 80 Pf. per 100 Kilo je nach Qualität.

**Vermischtes.**

\* Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. In der „Württembergischen Gemeindezeitung“ Nr. 23 (Organ des Vereins der württembergischen Körperschafts-Beamten), findet sich folgendes Gedichtchen:

Die Teilung des Amtes.  
„Nehmt hin das Amt“ sprach Zeus von seinem Throne,  
„Das Amt, das seither lebenslänglich war,  
Verteilt es von der Wurzel bis zur Krone  
Und wählet eure Schulzen alle Jahre.“

Da freuet sich der Bauer und der Städter,  
Vergnüglich reißt die Hand' der Advokat,  
Im Siegestaumel schwelgt der Volkserreiter:  
Der Sozi und der Bürger-Demokrat.

Nach Pfand- und Kaufbuch greifen Advokaten,  
Der Oberamtmann wählet die Polizei,  
Der Richter nimmt mit rasch entschlossenen Taten  
Die Erbteilung samt Inventariererei.

Der Kameradsch spricht mit Salz- und Rührung:  
„Die Sporteln alle zieh' ich künftig ein,  
Den Rest des Amtes erhält — bei guter Führung —  
Ein Krieger mit Zivilversorgungsein.“

Der schwäbische Bauer — wie erwacht vom Schlafe —  
Sieht's, senkt und spricht: „Vom Glück sind wir noch weit.“  
Die Mühe zieht er über's Haupt, der Braue  
Und träumt von der vergangenen alten Zeit.

\* (Veteranen von 1813.) Von den Veteranen aus den Befreiungskriegen sind jetzt noch vier am Leben: der älteste ist Lieutenant von Baehr-Raguit, 102 Jahre alt; ihm schließt sich Tischlermeister J. Chr. Kauffmann-Kettigshadt mit 101 Jahren an; dann folgen der 100jährige Reimer August Schmidt-Wolgaß und der Bündner So. Lieb Adlde Holland, 99 Jahre alt. Sie leben sämtlich in auskömmlichen Verhältnissen und erfreuen sich einer verhältnismäßig guten geistigen und körperlichen Frische.

**Rätsel.**

Zu dem Künstler der geschwind  
Ihm die Erde muß beschneiden,  
Spricht der Studio: „Heute sind  
Frei die Geister die letzten Weiden.“

Rasch zur Kneipe treib's mich fort,  
Wo die Gläser blühend winken,  
Auf des alten Wohlsein dort  
Mir das Ganze anzutrinken.“

Auflösung des Rätsels folgt in nächster Nummer.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Muster franko ins Haus größte Auswahl	<b>Buglin</b>
	für einen ganzen Anzug zu Mk. 4.05
	<b>Cheviot</b>
	für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85 versenden franko direkt an Jedermann Gettinger u. Co., Frankfurt a. M.

Altensteig.  
— Bu passenden —  
**Weihnachtsgeschenke**  
empfehle ich:  
Gesang-, Gebet- und Predigtbücher,  
Geschäftsbücher, Bilderbücher, Schreib-  
mappen, Schreib- und Photographie-  
Album, Schreibhefte, Stahlfedern,  
Griffel, Farbschachteln, Reizzenue,  
eingerahmte Bilder und Spiegel,  
sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel.  
Fr. Grohmann, Buchbinder.

Frachtbrieft  
Wechselformulare  
Schuldklagschreiben  
W. Rieker.

Altensteig.  
**Winter-Schuhe.**  
Fellschuhe mit Gummizug  
Fellschuhe mit Fell- und Ledersohlen  
sächsische benagelte Tuchschuhe Ia.  
Fellstiefel mit Holzsohlen  
Fellsohlen und Doffeln  
Fellbandschuhe und Stiefel  
empfehlen in großer Auswahl  
**C. W. Lutz.**

**Fausthandschuhe**  
von Woll und Zwilch  
Pfalzgrafenweiler.  
**Zucker am Hut**  
27 Pfennig  
**R ä s**  
empfehlen  
J. C. Bacher.  
Zwergenber.  
Gebleichtes  
**abwerge Tuch**  
kauft stets  
Katharine Wadenhut  
Gänblerin.

Revier Altensteig.  
**Brennholz- und Reis-**  
**Verkauf**



Freitag den  
 20. d. Mts., vor-  
 mittags 10 Uhr,  
 auf dem Rathaus  
 in Bösingen  
 aus Glashardt  
 Bord. Mantelberg:  
 212 Rm. tanneses Brennholz und  
 22 Lose breitlästendes Reis.

Beuren.

**Lang- und**  
**Kloßholz-Verkauf.**

Am Montag den 16. Dez. d. J.  
 nachmittags 1 Uhr



Kommen aus  
 hiesigem  
 Gemein-  
 wald  
 Beurerberg

85 Fsm. tanneses Lang- und  
 Kloßholz  
 auf dem Rathaus zum Verkauf.  
 Das Holz liegt in der Nähe der Neu-  
 mühle. Abfuhr günstig.

Schulth.-Amt.

Magold.

**Tischdecken und Bett-**  
**überwürfe**

empfehlte in großer Auswahl  
 W. Hettler.

Altensteig.

**Orangen & Citronen**  
**Mandeln**  
 Citronat u. Orangeat  
 Haselnußkerne  
 Biseben und Rosinen  
 Sultaninen  
 Zwetschgen & Birnschnitze  
 Kranzfeigen  
 feinst gemahl. Zucker  
 Vanille-Zucker

sowie  
 sämtliche Gewürze  
 empfiehlt in frischer vorzügl. Qualität  
 Chr. Burghard  
 jun.

Magold.

**Taschentücher**

weiß und farbig empfiehlt zu allen Breiten  
 W. Hettler.

Altensteig.

**Brautkränze**  
**Totenkränze und**  
**Bouquets**

empfehlte billigt  
 Frau Karoline Frey,  
 wohnhaft bei Fleischner Hensler,  
 Poststraße.

Magold.

**Vorhangstoffe**

schmal und breit, weiß, creme und farbig  
 empfiehlt

W. Hettler.

Altensteig.

Als passendes Weihnachtsgeschenk  
 empfehle mein Lager in

**Tuch & Buxkin**

und sichere bei größter Auswahl die billigsten Preise zu.

**Fr. Bäßler**

Tuch- und Kleiderhandlung.

**Gasthaus Jhle, Stuttgart am Bahnhof.**

Mein Gasthaus und Restauration übernehme ich am 16. Dezember wieder in  
 eigenen Betrieb und empfehle meine Fremdenzimmer, gute Getränke und Speisen bestens.

Der Besitzer C. Jhle.

**Wochentags-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,  
 Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 17. Dezember ds. J.

in das Gasthaus zum „Ablen“ in Warth  
 freundlichst einzuladen.

Jakob Stoll, Schreiner | Marie Brenner  
 Sohn des Jakob Stoll, Schreiners | Tochter des † David Brenner  
 in Warth. | Tuchmachers in Ebhausen.

Wir bitten dieses statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen

! Viele Neuheiten!



**Weihnachts-Ausstellung**  
 in  
**Kinder-Spielwaren**

bet  
**Gottlob Strobel**  
 Altensteig.

! Billige Preise!

Magold.

**Bettbezugstoffe**

als Damast, Satin und Zeuglen  
 empfiehlt

W. Hettler.

Passende  
 Weihnachts-  
 Geschenke



sind

Visitenkarten,  
 Gratulationskarten,  
 Postkarten mit Firma,  
 Converts mit Firma,  
 Mitteilungen, Rechnungen,  
 Briefköpfe u. s. w.

Diese Sachen werden in der  
 W. Rieker'schen Buchdruckerei  
 in Altensteig  
 hübsch und billig  
 angefertigt und rasch geliefert.

Gegenhaus

**Baumwollflanelle**

in guten Qualitäten  
 empfiehlt in großer Auswahl billigt  
 J. Kalkenbach.

Altensteig.

**Schwarze**  
**Glacehandschuhe**

halte ich in der besten Qualität für  
 Herren und Damen stets in allen Größen  
 auf Lager und empfehle solche geneig. r  
 Abnahme.

C. B. Lutz.

Altensteig.  
Nächsten Sonntag den 15. Dezember d. J. giebt der hiesige

## Liederkranz

unter Mitwirkung des Kirchenchors und weiterer musikal. Kräfte

ein

# KONZERT

im Gasthof z. „gold. Stern“.

➔ Anfang genau um 6 Uhr. ➔  
Eintritt nicht unter 30 Pfg.



Altensteig.

## Haushaltungsartikel

aller Art

empfiehlt billigt

**W. Beeri.**

Altensteig.

➔ Auf Weihnachten ➔  
haben wir unser

## Putz- und Mützenlager

nach den modernsten Fassungen und Farben in besten Qualitäten reichlich ausgestattet und empfehlen daher Seidenhüte (Cylinder), Herrenhüte in steif und weich, Herren- und Anabenlodenhüte bei außerordentlich billigen Preisen.

Mützen zu folgenden Preisen: Feinste Kaiserhüte in Plüsch und Stoff zu Mk. 1.90, geringere Mk. 1.40, gewalkte Mützen Mk. 1.55, flachbändige Umschlagmützen Mk. 1.25 und Mk. 1.40, breitbändige Tuchmützen Mk. 1.40, Kinderhüte verschiedener Art zu 70 Pfg., Mk. 1.—, Mk. 1.15 u. s. w.

**Gebrüder Walz**  
Putz- und Mützengeschäft.

Altensteig.

Weihnachts-	Geschenke!
Abreißkalender	Griffelkästchen
Billetpapiere und Couverte	Jugendchriften
Billetkarten feinst Elfenbein	Kochbücher
Brief-Cassetten	Leschdrucker
Briefwagen	Namenbüchlein
Briefbeschwerer	Notizbücher
Briefklammern	Notizkalender
Brieftaschen	Seldruckbilder
Bilderbücher	Predigtbücher
Christl. Vergiftmeinnicht	Photographie-Album
Copyerbücher	Photographie-Rahmen
Comptoirhaken	Reißzeuge
Eingerahmte Bilder	Schreibalbums
Erzählungen	Schreibmappen
Federkästchen	Schreibgarnituren
Farbschachteln	Spiegel in schöner Auswahl
Geschäftsbücher	Schiefertafeln
Gesangbücher, vom gewöhnl. bis feinsten Einband	Stahlfedern
Gebetbücher	Tintenzeuge
Geldbeutel	Visitenkartenkästchen
	Zirkel

**Buchdrucker**      **Rieker.**

Meine rühmlichst bekannten

## Palästina-Weine

sind die beste Arznei für Magen- und Unterleibsleidende. Für absolute Reinheit übernehme jede Garantie.

Niederlagen in Altensteig bei Frau Fanny Lauffer, in Ober-Shardt bei Herrn Andreas Haselmaier.

Hauptlager der Deutschen Weinbaugesellschaft Palästina  
Stuttgart, Philipp Kübler, Poststraße 9.

Altensteig.

# Kinder-Spielwaren.

Auf bevorstehende Weihnachtszeit habe ich mein Lager mit vielen Neuheiten bestens sortiert und möchte besonders auf eine große Auswahl der

## neuesten Spiele

sowie

Woll- u. Filztiere, Puppen, Puppenköpfe u. Gestelle, Küchen- u. Zimmereinrichtungen, Holz- u. Steinbaukasten (Nichter'sche) u. Christbaum-Schmuck aufmerksam machen.

Gewehre, Pistolen, Säbel, Helme, Trommeln, Kochherde, Kaffee-, Speise-, Bier- und Wein-Service, Fahr- und Wiegen-Pferde, Puppenwagen, Schubkarren, Sägen mit Bok, Gartengeräte, Handwerkszeuge, Ziehharmonikas etc. etc.

Aufmerksamste Bedienung.      Billigste Preise.

**G. W. Luz.**

Altensteig.

## Auf Weihnachten

empfehle ich:

Jagdwesten  
Unterhosen  
Unterleibchen  
Normalhemden  
Arbeitshemden  
Weiße Hemden  
Hemdkrägen  
Krawatten aller Art  
Manchetten  
Hosenträger  
Taschentücher  
Herrenshwals  
Arbeitschürze  
Faulhandschuhe  
Sturmdecken

in großer Auswahl billigt

**Fr. Bässler**  
Tuch- und Kleiderhandlung



**Altensteig.**  
**Backwerk**  
 in verschiedenen Sorten stets frisch zu haben bei  
**Fr. Flaig**  
 Konditor.

**Altensteig.**  
**Werkzeugkasten**  
**Laubsägekasten**  
**Laubsägecarton**  
**Laubsägebogen**  
 „ **Vorlagen**  
**Schraubstöckchen**  
**Drillbohrer etc.**  
 empfiehlt  
**W. Beeri.**

**Altensteig.**  
 Zu  
**Weihnachtsgeschenken**  
 passend empfehlen  
 seidene Tücher  
 Echarpes  
 Schürze in jeder Größe  
 fertige Hemden  
 Kragen & Cravatten  
 Unterkleider zc.  
 Geschwister Flaig.

**Altensteig.**  
**Cravatten**  
 in den neuesten Fassonen und Dessins in hell, mittel und dunkelfarbig, sowie schwarz für Leg- und Stehkragen sind frisch eingetroffen und empfehle solche zu billigsten Preisen.  
**G. W. Lutz.**

**Altensteig.**  
**Kinderschlitzen**  
**Schlittschuhe**  
**Eissporn**  
 in schöner Auswahl bei  
**W. Beeri.**

Ziehung am 19. Dezember  
**Makenbacher Kirchenbaulose**  
 à 1 Mark, Hauptgewinn 15000 Mark.  
 Ziehung am 22. Januar  
**Seidenheimer Kirchenbaulose**  
 à 2 Mark, Hauptgewinn 35000 Mark  
 empfiehlt und versendet auch nach auswärts  
**W. Rieker, Altensteig.**

**Altensteig.**  
 Empfehle mein gut sortiertes Lager in  
**Mühl- & Waldsägen**  
 doppelt gehärtet, aus ächt englischem Gußstahl in allen Längen und Zahnungen unter jeder Garantie. Ferner:  
 ächt englische  
**Gußstahl-Sägenfeilen**  
 als: Dreikant-, Flach- und Messer-Feilen  
 nur bestes Fabrikat und sichere die äckersten Preise zu.  
**W. Beeri.**

**Altensteig.**  
**Unterhosen** garantiert rein Wolle für Herren und Damen  
**Hemden** garantiert rein Wolle für Herren und Damen  
**Jagdwesten** garantiert rein Wolle u. Halbwohle in allen Größen  
**Herrenschals** garantiert rein Wolle, Seide und Halbseide  
**Handschuhe** garantiert rein Wolle schwarz u. farbig in allen Größen  
**Schultertragen** in verschiedenen Größen  
**Damen-, Mädchen- und Kinderschürzen** schwarz und farbig  
**Hauschürzen** schwarz und in garantiert waschächten Stoffen  
**N. N.**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**G. W. Lutz.**

**Eine Partie baumwollene Unterhosen**  
 für Herren, Knaben und Mädchen  
 weit unter dem Ankaufspreis um damit zu räumen  
 bei **Obigem.**

**Spinnerei für Faser- und Werggarn, Treibschulgarn.**  
**Mech. Leinenspinnerei**  
**Memmingen.**  
 Mech. Spinnerei, Weberei und Bleiche  
 verarbeitet  
**Flachs, Hanf und Werg**  
 zu Garnen und Geweben  
 unter Zusage guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.  
 Sendung „franko gegen franko“. Vereinbarung der südd. Bohnplunzereln.  
 Sendungen an uns besorgt die neuerichtete Agentur:  
**Altensteig:**  
**Jakob Wurster, Drechslermeister.**  
 Mech. Weberei für Hausleinen, Gebild, Zwisch, carrirt Bettzeug.  
 Spezial Weberei für Geisbüttelstücken.  
 Weberei für Leinwand.

**Altensteig.**  
 Unterzeichnete empfiehlt sich in  
**Anfertigung von Kleidern**  
 und im **Weisnähen**  
 und sichert pünktliche und prompte Bedienung zu.  
 Frau **Karoline Frey**,  
 wohnhaft bei **Flaschner Hensler**,  
 Poststraße.

**Sibischbonbon**  
 in Packeten à 10 und 20 Pfg.  
 empfiehlt  
**Fr. Flaig, Konditor.**

**Altensteig.**  
**Weihnachts-Gebäck**  
**Schneibrot, Springerlen**  
**Konfekt**  
 empfiehlt  
**Fr. Lander**  
 Bäcker.  
**Schönes Mehl**  
 in allen Sorten billigst bei  
**Obigem.**

**Altensteig.**  
**la. Thomasmehl**  
 18%iges  
 sowie  
**Knochenmehl**  
 empfiehlt  
**G. Schneider**  
 Baumaterialien-Geschäft.

**Altensteig.**  
 Rein buchene  
**Bügelkohlen**  
 empfiehlt  
**G. Schneider**  
 Baumaterialien-Geschäft.

**Christbaumkonfekt**,  
 hochfein, incl. Nisse, ca. 240 große od. 440 kleine St. enthaltend, für M. 2.50 pr. Nachnahme.  
**M. Michsch, Dresden A. 4.**

**Blumen-Papier**  
 empfiehlt  
**W. Rieker.**

**Altensteig.**  
**Totenbouquette und -Kränze**  
 empfiehlt in großer Auswahl ausnahmsweis billig.  
**G. Strobel.**

**GUTE SPARSAME KUCHE**

**Maggi's Suppenwürze** ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen. — wenige Tropfen genügen. Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's Bouillon-Kapseln** zu 12 und 8 Pfg. zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, satten Fleischbrühe. Zu haben bei: **Chr. Burghard** in Altensteig.

**Magold.**  
**Herrencachenez**  
**Shwals**

seiden, halbsiden und wollen, weiß, creme und grau bei  
**W. Hettler.**

**Altensteig.**  
**Haushaltungsartikel &**  
**Kindergeschirr**

aller Art  
**Kinderkochherde**  
**Kaffeefervice in Email**  
**Christbaumschmuck**  
**Werkzeug &**  
**Laubsägen**

empfehlen  
**Karl Genslers Wtw.**  
**Schlittschuhe**

empfehlen  
**Obige.**

**Magold.**  
**Winterhandschuhe**

gestrickt, gewoben, gefüttert und wasch-leber empfiehlt  
**W. Hettler.**

**Bum**  
**Möbel-Transport**

empfehle ich den in. Beamten und Pri-vaten meinen neuen Möbeltrans-portwagen, der auf allen deutschen und ausländischen Eisenbahnen ohne Umladung verwendbar ist, unter Garan-tie für unbeschädigten Möbeltransport bei billigster Berechnung.

**Martin Koch**  
Möbelschreiner in Magold.  
(würt. Schwarzwald)

**Magold.**  
**Rockstoffe und billige Kleiderstoffe**

als Halbblama, Balkstoffe und Bockel doppeltbreit, die Elle von 28 Pfg. an empfiehlt  
**W. Hettler.**

**Bitte lesen!**



Die allein echten Spitzweg-Brust-Bonbons à 20 Pfg. und 40 Pfg., Spitzweg-Brust-Saft à 50 Pfg. und 1 Mk. sind mit dem Namen „E. Hilt“ nur echt zu haben bei:  
**E. W. Lutz, Altensteig; E. Schaid, Simmersfeld.**

**Magold.**  
**Bettbarchente**

gestreift und einfarbig, empfiehlt bestens  
**W. Hettler.**

**Laubsäge-Holz,**

pr. Quadratmeter Mk. 1.  
Verlegkatalog und Preisliste über alle Leuchtdruckereien gratis  
**C. Schaller und Comp.,**  
Konstanz, 3 Werkstätten 3.

**Kein Hustenmittel**

übertrifft Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. Erhältlich in Konstanz à 25 und 50 Pfennig, sowie in Schwetzer 1 Mk. bei **M. Haschold, Nordhorn.**

**Altensteig**  
**Auf bevorstehende Weihnachten**

empfehle ich mein mit vielen Neuheiten ausgestattetes Lager

**Sin Kinder-Spielwaren**

besonders empfehle meine selbstverfertigten Wiegenäule  
sowie

**als passende Geschenke für Erwachsene:**  
Pfeifen, Cigarrenspitzen, Regenschirme, Spazierstöcke, Garderobe- und Schlüsselhalter und Dreherwaren aller Art

und bitte unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung um zahlreichen Besuch.

**Karl Birkle,** Dreherei und Schirmgeschäft  
gegenüber dem Gasthaus zum Löwen.

**Egenhausen.**  
Mein gut sortiertes Lager in  
**Wollwaren**

als:  
**Echarpes, Kopfhawls, Kapuzen, fanchons, Cachenez, Umschlag-tücher, Cricottailen, Jagdwesten, Jagdmützen, Unterröcke, Unter-jacken, Unterhosen u. s. w.**

empfehle ich bei gegenwärtiger Verbrauchzeit geringster Abnahme und sichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

**J. Kaltenbach.**

**Für Gerbereien.**  
**Wormser Loh-Oefen**



(D. R.-Gebrauchs-Musterschutz Nr. 36419, Raibel und Sieber in Worms a. Rhein)

heizbar mit trockener und feuchter Loh  
vom Hausen weg  
in ca. 300 Gerbereien mit 580 Stück im Betrieb.

Zu beziehen in 3 Größen durch

**Paul Beck**  
Eisenhandlung, Altensteig.

Prospekte, Referenzen und Zeichnungen auch direkt.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.**

Schnelldampferfahrten nach Newyork: Von Bremen Dienstag und Sonnabends. B. Southampton Mittwoch und Sonntags. Von Genua i. w. Neapel via Gibraltar zweimal monatlich.	<b>Bremen-Nordamerika</b> Nach Newyork.	<b>Bremen-Südamerika.</b> Nach Montevideo. Nach Buenos Aires.	Nach Baltimore. Oceanfahrt nach Newyork 7-8 Tage.
<b>Bremen-Ostasien.</b> Nach China. <b>Bremen-Australien.</b> Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.	Nach Japan.	<b>Vorzügliche und billige Reisegelegenheit.</b>	

Nähere Auskunft durch:

John. Gg. Koller in Altensteig, Gottlob Schmid in Magold,  
C. F. Heintel in Pfalzgrafenweiler.

**Vorzügliche Tinte**

**W. Kiefer.**

**Magold.**  
**Corsets**

in allen Weiten  
und schon sehr billig empfiehlt  
**W. Hettler.**

**Magold.**  
**Fertige Schürzen**

schwarz, weiß und farbig in allen Größen  
bei

**W. Hettler.**

**Altensteig.**  
**Reinen**  
**Schlenderhonig**

hat zu verkaufen

**Louis Maier**  
zur Schwane.

**Wer hustet** nehme die

rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**

(wundschmerzende Bonbons)  
Heilen sicher bei Husten, Heiserkeit,  
Brust-Katarrh & Verschleimung  
Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes  
und billigstes anerkannt.  
In Pak. à 25 Pfg. erhältlich bei  
**Fr. Haig in Altensteig.**

**Altensteig.**  
**Kalender für 1896**

als:  
Abreiß-Kalender  
Geschäftsschreib-Kalender  
Lahrer Hinkender Bote  
Evangelisch württ. Kalender  
Der Volksbote  
Kalender des evang. Volks  
Schwäbischer Bauernfreund  
Deutscher Hausfreund  
Galläpfel-Kalender  
Luftiger Bilder-Kalender  
Ulmer Donaubote

bei **Buchdrucker Kiefer.**

**Altensteig.**  
**Schraunen-Zettel**  
vom 11. Dezember 1895.

Neuer Dinkel . . . . .	6 80	6 39	6 05
Haber . . . . .	—	6 20	—
Gerste . . . . .	8 50	7 96	7 —
Weizen . . . . .	—	8 80	—
Roggen . . . . .	8 50	8 46	8 —
Weißbrot . . . . .	—	7 —	—
Bohnen . . . . .	—	6 70	—

**Viktualienpreise.**  
1/2 Kilo Butter . . . . . 75 —  
2 Eier . . . . . 13-14 —